



HAL
open science

Nationalmusik, patriotische Musik, Widerstand und Zensur: Diskurse in der europäischen Musikpresse während der Revolutionsperiode von 1848

Matthieu Cailliez

► **To cite this version:**

Matthieu Cailliez. Nationalmusik, patriotische Musik, Widerstand und Zensur: Diskurse in der europäischen Musikpresse während der Revolutionsperiode von 1848. Wolfgang Auhagen; Wolfgang Hirschmann. Beiträge zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung Halle/Saale 2015 - "Musikwissenschaft: die Teildisziplinen im Dialog", Schott, 10 p., 2016. hal-01933634

HAL Id: hal-01933634

<https://hal.science/hal-01933634>

Submitted on 23 Nov 2018

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Matthieu Cailliez

Nationalmusik, patriotische Musik, Widerstand und Zensur: Diskurse in der europäischen Musikpresse während der Revolutionsperiode von 1848

Beitrag zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung Halle/Saale 2015 –
»Musikwissenschaft: die Teildisziplinen im Dialog«

Veröffentlicht unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0
© 2016 | Schott Music GmbH & Co. KG

gfm
GESELLSCHAFT FÜR
MUSIKFORSCHUNG

Matthieu Cailliez

Nationalmusik, patriotische Musik, Widerstand und Zensur: Diskurse in der europäischen Musikpresse während der Revolutionsperiode von 1848

Auf die Revolution von 1830 folgt in Paris die 1848er Revolution, vom 22. bis zum 25. Februar 1848. Sie beendet die Herrschaft von König Louis-Philippe und die Julimonarchie. Die zweite französische Republik wird ausgerufen. Innerhalb weniger Monate vermehren sich in ganz Europa Aufstände und revolutionäre Bewegungen, die unter anderem den unerwarteten Sturz der Metternich'schen Regierung in Wien, das Tagen einer deutschen Nationalversammlung in Frankfurt und den ersten italienischen Unabhängigkeitskrieg zur Folge haben.

Die Ereignisse des Jahres 1848 hinterlassen (neben dem Tode Donizettis) ihre Spuren in der Biographie der Komponisten des Musiktheaters. Giuseppe Verdi wohnt den ersten Tagen der Revolution von 1848 in Paris bei¹ und berichtet in seinen Briefen darüber.² Er informiert sich regelmäßig über die Entwicklung der politischen Situation und der Lage der Theater in Italien.³ Sieben Jahre vor der Gründung des Théâtre des Bouffes-Parisiens im Jahr 1855 flieht Jacques Offenbach aus Paris nach Köln, seine Geburtsstadt, wo er patriotische Lieder komponiert.⁴ In seinem Briefwechsel gibt Albert Lortzing mehrmals Bescheid über die beklagenswerte Lage der Theater in Wien,⁵ während Richard Wagner wegen seiner Teilnahme am Dresdner Maiaufstand 1849 zu einem längeren Exil in Zürich gezwungen wird.

Sämtliche Revolutionsbewegungen des Jahres 1848 zeitigen tiefe Auswirkungen auf den Theaterbetrieb in Europa. Die Musiktheater werden kaum mehr besucht, ihre finanzielle Lage ist katastrophal. In Paris zum Beispiel scheitert das 1847 von Adolphe Adam gegründete Théâtre-National bereits im darauffolgenden Jahr.⁶ Die Gründung des Théâtre-Lyrique, das kurz danach dessen Stelle übernimmt, markiert den

¹ *I Copialettere di Giuseppe Verdi*, hrsg. von Gaetano Cesari und Alessandro Luzio, Mailand 1913, S. 464f.

² Ebd., S. 49 (Verdi an den Impresario vom Teatro San Carlo in Neapel): »Parigi, 24 Agosto 1848. / Sig. Guillaume, / Dopo un'assenza di circa un mese ritorno a Parigi [...]. / Li avvenimenti politici che si sono successi rapidi e violenti hanno portato grave danno e messo il disordine anche negli affari teatrali.«

³ Ebd., S. 50 (Vincenzo Flauto an Verdi): »Napoli, 24 Agosto 1848. / Mio preg. Sig. Maestro, / Le tante novità politiche non possono anche non indurre ad una crisi teatrale.« Ebd., S. 78 (Ricordi an Verdi, Mailand, 11. Mai 1849): »Ritieni pure che per gli affari musicali in specie i tempi presenti sono assai ma assai cattivi.«

⁴ Peter Hawig, *Jacques Offenbach. Facetten zu Leben und Werke*, Köln 1999, S. 19f.

⁵ Albert Lortzing, *Sämtliche Briefe. Historisch-kritische Ausgabe*, hrsg. von Irmilind Capelle, Kassel 1995, S. 322 (An Joseph Bickert. Wien, April 1848): »Hier haben sich sämtliche [sic] Theaterverhältniße seit den *April*-Ereignissen [sic] umgestaltet. Das Hofburgtheater klebt noch an seinem alten Zopf und wird, was früher keiner wagen durfte, jetzt in den Blättern stark mitgenommen und nicht mit Unrecht. Das Kärntnerthor Theater ist seit 1tem *April* geschlossen. Es wurden Plakate angeschlagen und gedroht, das Haus in Brand zu stecken, wenn *Balochino* es wagen würde die italienische *Saison* zu eröffnen [...]. Das *Karl*-Theater ist gänzlich in Verfall gerathen und der sonst so pffiffige *Karl* macht jetzt (den Neubau seines Theaters mit inbegriffen) einen dummen Streich über den andern.« Ebd., S. 342 (An Philipp Düringer. Wien, 8. November 1848): »Es geht bereits in die fünfte Woche, daß die Theater geschlossen sind. [...] Was uns von den Errungenschaften der Märztage noch übrig geblieben sein wird – wir müßen's halt abwarten. Viel wirts nicht sein.«

⁶ Adolphe Adam, »Lettres sur la musique française. 1836–1850«, in: *La Revue de Paris*, 1. Oktober 1903, S. 643: »Mon excellent ami, / Je t'écris dans de bien tristes circonstances : je n'ai pas besoin de t'entretenir des événements politiques que l'Europe attentive suit dans toutes leurs phases ; je ne te parlerai que de moi, qui suis perdu et ruiné à jamais par suite de la crise qui se prépare. / Déjà, quinze jours avant la révolution, un notaire avait emporté à madame Couraud les quelques ressources qui lui restaient en dehors du théâtre où toute notre fortune était engagée. Aujourd'hui, l'existence de ce théâtre n'est plus possible : le public les a tous abandonnés, et le nôtre, qui ne faisait qu'ouvrir, n'avait pu faire d'économies et se préparer des ressources pour un moment de crise que personne ne pouvait prévoir ; notre faillite est imminente et ne sera pas la seule. L'Opéra-Comique a déclaré tous ses engagements résiliés et l'Opéra ne peut plus tenir les siens.« Ebd., S. 643–646.

Anfang einer neuen Ära im Pariser Theaterleben. Wegen des Wiener Oktoberaufstandes bleiben alle Wiener Theater, deren Programm im Frühling davor schon durch die politische Situation beeinträchtigt wurde, vom 11. Oktober bis zum 10. November 1848 geschlossen. Aufgrund des politisch engagierten Repertoires, das in Berlin während der zensurfreien Periode nach der 1848er Revolution zur Aufführung kam, wird das Königstädtische Theater 1851, als die Zensur wiedereingeführt wird, endgültig geschlossen. In Italien⁷ bleibt das Teatro Sociale von Varese zwischen 1848 und 1851 geschlossen, eine Zeitspanne, in der es mehrmals vom österreichischen Heer besetzt und zur Kaserne umfunktioniert wird.⁸

Die europäische Musikpresse bleibt von den politischen Ereignissen nicht verschont. Vergleichbar mit der schwierigen Lage zahlreicher Musiktheater, stellen manche musikalische Zeitschriften vorübergehend oder endgültig ihre Arbeit ein. Der Gegenstand dieses Artikels besteht in der Untersuchung der mehr oder weniger lebhaften Reaktionen (vom einfachen Bericht bis zur aktiven Teilnahme) auf diese Ereignisse, und zwar die Reaktionen von drei der wichtigsten europäischen Zeitschriften dieser Zeit, der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* in Deutschland, der *Revue et Gazette musicale de Paris* in Frankreich und der *Gazzetta musicale di Milano* in Italien. Die politischen und wirtschaftlichen Folgen dieses unruhigen Jahres für den Fortbestand und die Leitlinien dieser Zeitungen werden ebenfalls in Betracht gezogen.

Deutschland

In Deutschland wird das Jahr 1848 durch die endgültige Einstellung der Arbeit zweier Zeitschriften markiert, die seit Jahrzehnten die Landschaft der deutschsprachigen Musikpresse definieren. Seit 1824 von den Verlegern Schott in Mainz herausgegeben, wird im Jahre 1848, nach einem Vierteljahrhundert, das Schicksal von *Cäcilia, eine Zeitschrift für die musikalische Welt* endgültig besiegelt.⁹

Die 1798 gegründete *Allgemeine musikalische Zeitung*, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die wichtigste musikalische Zeitschrift in deutscher Sprache, wird ebenfalls ab dem Jahre 1848, nach 50jährigem Bestehen, nicht mehr herausgegeben. In der am 27. Dezember 1848 veröffentlichten letzten Nummer fügen die Verleger Breitkopf und Härtel, Besitzer der in Rede stehenden Zeitschrift, eine zusätzliche Seite ein, die sie an ihre gesamte Leserschaft richten. Diese auf den 28. Dezember, das heißt auf den folgenden Tag, datierte eigenartige Seite wurde vermutlich im letzten Moment hinzugefügt. Die Verleger begründen darin ihre Entscheidung, die Veröffentlichung der Zeitschrift einzustellen, und zwar aus ästhetischen Gründen, nämlich wegen der unübersichtlichen Vielfalt gegenwärtiger musikalischer Strömungen und des allgemeinen Verfalls der musikalischen Kunst, die nicht in Zusammenhang mit der Tagespolitik oder der wirtschaftlichen Lage der Zeitschrift stünden.¹⁰

⁷ »Carteggio particolare«, in: *L'Italiana Armonia e Gazzetta Musicale di Milano* 7/23 (7. Juni 1848), S. 184f.: »Firenze, 17 Maggio 1848. / I tempi non volgono propizj alla musica; cose d'interesse troppo più incalzante e vitale per la nazione occupano li spiriti. [...] Tacciono i teatri, e non se ne lamenta il silenzio!«

⁸ Pompeo Cambiasi, *Teatro di Varese (1776–1891)*, Mailand 1891, S. 28.

⁹ Wilhelm Freystätter, *Chronologisches Verzeichniss der periodischen Schriften über Musik*, München 1884, S. 46: »Nach dem Erscheinen des 26. Bandes kündigte die Verlagshandlung Schott in Mainz, die durch die politische Lage herbeigeführte Unterbrechung der Herausgabe an mit dem Hinweis auf spätere Wiederaufnahme, die sich leider nicht verwirklichte.«

¹⁰ Breitkopf & Härtel, »An die Leser«, in: *AmZ* 50/52 (27. Dezember 1848), S. 859f.: »Mit diesem Blatt hört die allgemeine musikalische Zeitung auf zu erscheinen. Nicht ohne ein Wort des Abschiedes mögen die unterzeichneten Verleger eine Zeitschrift eingehen lassen, welche 50 Jahre bestanden und manche ähnliche neben sich gesehen hat. [...] Die allgemeine musikalische Zeitung ist gegründet zur Zeit der reichsten und edelsten Productivität der Musik [...]. Allein im Verlaufe der Zeit haben sich die Verhältnisse der musikalischen Welt gar sehr geändert. In so weiten Kreisen gegenwärtig die Theilnahme an der Musik, die Fertigkeit in musikalischen Leistungen, die Zuversicht in der Beurtheilung derselben auch verbreitet ist, so wird doch Jeder zugeben, dass die Kraft und Fülle der Productivität keineswegs in gleichem Masse zugenommen haben, und dass Theilnahme wie Productivität sich nach allen Seiten hin zersplittern und zerstreuen. In diesem Strudel ist kein Platz für eine *allgemeine* musikalische Zeitung mehr.«

Diese plötzliche und überraschende Entscheidung hat die Verleger der Zeitschrift nicht daran gehindert, während des ganzen Jahres 1848 regelmäßig über die Auswirkungen der politischen Ereignisse auf das musikalische Leben zu berichten. Zum Beispiel bezeugen zwei Artikel, die am 5. April veröffentlicht wurden, das heißt einen Monat vor den ersten Zusammenkünften einer nationalen Versammlung in der Frankfurter Paulskirche, vom allgemeinen Verlangen in Deutschland, eine nationale Hymne zu besitzen, welche die Einheit der deutschen Nation fördern könnte. Im ersten Artikel wünscht Krüger die Schöpfung einer deutschen Nationalhymne, die mit den französischen und englischen Nationalhymnen vergleichbar wäre.¹¹ Der zweite Artikel, nämlich der Bericht eines im Leipziger Gewandhaus gegebenen Konzerts, lässt auch die Begeisterung des Volkes in Deutschland für patriotische Musik durchscheinen.¹²

Eine ähnliche Begeisterung findet man zum gleichen Zeitpunkt in Frankreich und in Italien wieder, was durch einen Bericht des Pariser Korrespondenten der *Allgemeinen musikalischen Zeitung*, der in der folgenden, auf den 12. April datierten Nummer erscheint, bestätigt wird.¹³ Wie aus weiteren Ausführungen noch folgt, wird der Gedanke, dass die umfangreiche patriotische Musikproduktion keineswegs mit einem etwaigen Fortschritt der musikalischen Kunst einhergeht, in der gleichen Periode auch in der *Revue et Gazette musicale de Paris* sowie in der *Gazzetta musicale di Milano* ausgedrückt. Interessant zu bemerken ist, dass die andere wichtige Leipziger musikalische Zeitschrift, nämlich die *Neue Zeitschrift für Musik*, nach der Schließung der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* ab Januar 1849 eine Artikelfolge von August Cathy herausgeben wird, die der Lage in Paris nach der 1848er Revolution gewidmet ist.¹⁴

Frankreich

Auch in Frankreich haben die politischen Ereignisse tiefe Auswirkungen auf die Entwicklung der Presse. Ein Jahr nach der Revolution von 1848 veröffentlicht der französische Schriftsteller, Philosoph und katholische Theologe Jean Wallon ein tendenziöses Buch, in dem er aus einer reaktionären Perspektive eine mit Kommentaren versehene Liste von über vierhundert (teils kurzlebigen) Pariser Zeitungen aufstellt, die zwischen dem 24. Februar und dem 31. Dezember 1848 zum ersten Mal erschienen waren. Der Autor befürchtet eine neue Inbetriebnahme des unheimlichen »Instrumentes unserer Väter«, nämlich der Guillotine.¹⁵ Von Wallon zwar vernachlässigt, wird die Pariser musikalische Presse dennoch vom politischen

¹¹ E. Krüger, »Deutsches Kriegslied«, in: *AmZ* 50/14 (5. April 1848), S. 225f.: »Jetzt, da uns Allen der letzte Wunsch nach einem einigen starken Vaterlande der Erfüllung nahe scheint, und zugleich künftige grössere Tage – wer weiss, ob ohne Krieg! – in Aussicht stehen, dürfen wir auch wohl an ein Waffen- und Sturmlied denken, das schön klingt, das Jeder singt, nicht gelehrt, nicht dunstig, sondern hallend und schallend. Welches soll das gemeinsame sein? – Unser altes vielfältiges Deutschland hat kein solches gehabt, theils weil uns ein Ueberfluss an schönen Liedern zu Gebote stand, deren keines das allervorzüglichste war, theils weil uns eben die Eine grosse Bundesflagge fehlte. Nun aber ist's Zeit, den Marseillaisen, God save's, Marlborough's, Rule Britannia's etc. den Rang abzulaufen, und ein Lied zum Panier zu haben, das Einer und Tausende gern singen und hören, das so gut zur Posaune klingt und auf dem Marsch wie im einsamen fröhlichen Gezelte.«

¹² »Nachrichten«, in: *AmZ* 50/14 (5. April 1848), S. 226f.

¹³ »Nachrichten«, in: *AmZ* 50/15 (12. April 1848), S. 251: »Paris, im März 1848. Unsere grosse Februar-Revolution hat Alles, sonach auch die Musik, mit in ihre Kreise gerissen, und es ist daher kein Wunder, wenn ein jetziger Musikbericht aus Paris einen politischen, ja revolutionären Anstrich hat. Am Liebsten möchte ich freilich von einer im Gebiete der Musik selbst ausgebrochenen Revolution melden, welche die vielen Missbräuche abschaffte, wie sie sich in der Notenwelt noch immer breit machen - von einer Revolution, die grosse Tongenie's hervorbrächte. Davon ist aber zur Zeit noch nichts zu spüren. Indessen gibt es wenigstens patriotische Lieder genug; so das Mourir pour la patrie, der Chant national aus Halévy's Karl dem Sechsten, vor allen natürlich die Altmutter der Nationalhymnen, die Marseillaise.«

¹⁴ August Cathy, »Das verhängnißvolle Jahr (Paris 1848)«, in: *NZfM* 30/1, 3, 19, 21, 23 (1. und 8. Januar, 5., 12. und 19. März 1849), S. 3–6, 18f., 100ff., 113ff., 125ff.

¹⁵ Jean Wallon, *La presse de 1848 ou Revue critique des journaux publiés à Paris depuis le Révolution de février jusqu'à la fin de décembre*, Paris 1849, S. 2f.: »Au 22 juin [1848], nous avons dû nous réfugier à la hâte dans le gouvernement du sabre ; maintenant il ne nous reste plus à attendre de l'avenir que l'aigle démocratique et social de Boulogne ou le sinistre instrument de nos pères dont on nous

Tagesgeschehen hart getroffen. Die Redaktion von *Le Ménestrel, Journal de musique et de littérature*, einer im Jahr 1833 gegründeten musikalischen Zeitschrift, sieht sich dazu gezwungen, aufgrund des Tagesgeschehens die veröffentlichten Nummern in der Zeit zwischen dem 1. Mai und dem 19. November 1848 immer seltener werden zu lassen. Statt der üblichen wöchentlichen Nummer erscheint die Zeitschrift nur noch ein- bis zweimal pro Monat.¹⁶

La France musicale, eine im Jahr 1837 gegründete musikalische Zeitschrift, wird vom 9. April 1848 bis zum 7. Januar 1849 nicht mehr herausgegeben. Die Redaktion gibt keine Erklärung zu dieser vorübergehenden Einstellung der Veröffentlichung, welche vermutlich verbunden ist mit den unerwarteten Ereignissen des Jahres 1848 und den finanziellen Schwierigkeiten, denen die Besitzer der Zeitschrift, die Geschwister Léon und Marie Escudier, schon ab 1847 begegnen.¹⁷ Die Zeitschrift wird 1849 und 1850 *La Musique* umbenannt, bevor sie ab der Nummer vom 5. Januar 1851 ihren ursprünglichen Namen wieder finden wird.¹⁸

Im Gegenteil zum *Ménestrel* und zu *La France musicale* sieht sich die *Revue et Gazette musicale de Paris*, eine im Jahr 1834 gegründete musikalische Zeitschrift, nicht dazu gezwungen, 1848 immer seltener zu erscheinen beziehungsweise die Veröffentlichung vorübergehend einzustellen, vermutlich wegen einer besseren finanziellen Absicherung. In der Nummer vom 27. Februar 1848 beweist ein engagierter Leitartikel, dass die Redaktion der Zeitschrift für das neue republikanische Regime Partei ergreift.¹⁹ In der gleichen Nummer wird ein Konzert von Frau Pleyel erwähnt, dessen Einnahmen zugunsten der während der Aufstandstage des 22., 23. und 24. Februar Verletzten verwendet werden. Gleichzeitig wird über die vorübergehende Schließung der Pariser Theater berichtet.²⁰ Immer am gleichen Ort verkündet der Verleger Brandus, damals Besitzer der *Revue et Gazette musicale de Paris*, dass seine gesamten Einnahmen der darauffolgenden Woche den »glorreichen Opfern vom Februar« zugewendet werden.²¹ Diese großzügige Aktion wird auch in der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* vom 5. April erwähnt.²²

In der folgenden, am 5. März erschienenen Nummer der *Revue et Gazette musicale de Paris* ergreift die Redaktion der Zeitschrift in emphatischem Ton wiederum Partei für das neue Regime. Die Zeitschrift gibt sich eine neue Devise, »Freiheit, Redlichkeit, Aufrichtigkeit«, im Anklang an die Devise der französischen

menace sourdement tous les jours. / Et cependant l'avenir m'inspire moins d'inquiétudes que le présent. Il pourra être plus sanglant, il ne sera jamais plus honteux ! Aussi, je le répète, c'est avec une douleur profonde que j'ai dressé ces annales de la folie contemporaine, et je puis dire en toute sincérité que ce livre a été écrit avec des larmes.«

¹⁶ Adélaïde de Place, Artikel »Ménestrel, Le. Journal de musique« in: *Dictionnaire de la musique en France au XIX^e siècle*, hrsg. von Joël-Marie Fauquet, Paris 2003, S. 783.

¹⁷ Artikel »Escudier«, in: *Dictionnaire des éditeurs de musique français*, hrsg. von Anik Devriès und François Lesure, Genf 1988, Bd. 2, S. 163.

¹⁸ Artikel »France (La) musicale«, in: *Catalogue collectif des périodiques du début du XVII^e siècle à 1939*, Paris, Bibliothèque Nationale, 1973, Bd. 2, S. 652; Artikel »La France musicale«, in: Freystätter, *Chronologisches Verzeichniss*, S. 59.

¹⁹ *Revue et Gazette musicale de Paris* 15/9 (27. Februar 1848), S. 65: »Trois journées nouvelles, non moins glorieuses, non moins pures, et bien plus fécondes en résultats immenses que celles que nous comptons déjà dans notre histoire, viennent de se dérouler à nos yeux. / Une révolution s'est accomplie. / La République a été proclamée. / Au milieu d'un élan national, dont il n'y avait jamais eu d'exemple, quoique les intérêts sociaux et politiques absorbent tous les esprits, nous n'avons pas voulu qu'un journal comme le nôtre, qui ne s'occupe que de questions d'art, cessât de paraître à son jour, à son heure. [...] Nous avons regardé comme un devoir de mêler notre voix à ces milliers de voix qui saluent avec orgueil, avec espérance, l'ère nouvelle qui commence pour nous. / Si le nom de République pouvait encore effrayer quelqu'un, ce ne seraient pas les artistes, ce ne seraient pas les musiciens, qui, en France, ont produit, sous le gouvernement républicain, d'immortels et innombrables chefs-d'œuvre. / [...] La République nouvelle verra aussi dans l'art musical une de ses plus belles gloires, un de ses plus puissants moyens d'action. Elle appellera, elle encouragera les artistes ; [...] c'est ainsi qu'elle accomplira, nous le croyons fermement, une des missions les plus hautes et les plus importantes d'un gouvernement fondé par le peuple et pour le peuple.«

²⁰ »Concert de M^{me} Pleyel au bénéfice des blessés de février«, in: *RGmP* 15/9 (27. Februar 1848), S. 68.

²¹ »Au Public«, in: *RGmP* 15/9 (27. Februar 1848) S. 68.

²² »Feuilleton«, in: *AmZ* 50/14 (5. April 1848), S. 238.

Republik, »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.«²³ In der gleichen Nummer lässt Adrien de la Fage einen als »Des chants patriotiques« betitelten Umstandsartikel erscheinen, in dem er zwischen nationalen Liedern und patriotischen Liedern unterscheidet.²⁴

Dieses wiederbelebte Interesse für patriotische Gesänge, das sich in der gleichen Periode auch in Deutschland und in Italien manifestiert, schlägt sich in einer Serie von drei langen Artikeln nieder, die Georges Kastner ab dem 26. März 1848 mit dem Titel »Die *Marseillaise* und die übrigen Nationalgesänge von Rouget de Lisle« veröffentlicht. In Straßburg geboren, im Grenz- und Einflussgebiet deutscher und französischer Kultur, betont Kastner vor allem die Rezeption der *Marseillaise* in Deutschland. Er bemerkt, dass die *Allgemeine musikalische Zeitung* sich seit ihrer Gründung im Jahre 1798 für die patriotischen Gesänge Frankreichs interessiert hat.²⁵

Vom Herausgeber Brandus vorteilhaft arrangiert, folgt auf den ersten Artikel Kastners in der gleichen Nummer der *Revue et Gazette musicale de Paris* eine Werbeseite über die musikalische Produktion von Rouget de Lisle und verschiedene musikalische Arrangements der *Marseillaise* von Adolphe Adam und Hector Berlioz.²⁶ In seiner »Chronique étrangère«, die in den zwei darauffolgenden Nummern, am 2. und am 9. April, erscheint, gibt die Pariser Zeitschrift das Echo der damaligen Begeisterung für patriotische Hymnen in Deutschland wieder²⁷ und berichtet auch über ein Benefizkonzert, das in Hamburg zugunsten der Pariser Verletzten gegeben wird.²⁸ Am 9. April geht es wieder um die französische Vorliebe für patriotische Musik, und zwar wird ein Wettbewerb zur Komposition nationaler Gesänge ausgeschrieben. Auf diesen Aufruf folgen zahlreiche an die Kandidaten gerichtete praktische Ratschläge.²⁹

²³ *RGMP* 15/10 (5. März 1848), S. 69 (Leitartikel): »Gloire à Dieu et aux hommes d'énergique volonté ! / Toutes nos espérances se sont réalisées : une semaine de combats et d'héroïsme a été suivie d'une autre semaine de paix et de sagesse. [...] / Grâce à ce calme soudain, de hautes et profondes résolutions ont été prises par ce gouvernement provisoire, qui en peu de jours a raffermi et relevé tout ce qu'un gouvernement soi-disant définitif avait ébranlé, renversé en dix-huit ans. / [...] La République nous trouve prêts à la servir, comme elle veut, comme elle doit être servie. [...] / En regard de la noble devise adoptée par la République, inscrite sur ses monuments, sur ses drapeaux : *Liberté, Égalité, Fraternité*, nous placerons aussi la nôtre, que nous proposons comme symbole de foi littéraire, et à laquelle nous ne manquerons jamais : **LIBERTÉ, PROBITÉ, SINCÉRITÉ.**«

²⁴ Adrien de la Fage, »Des chants patriotiques«, in: *RGMP* 15/12 (19. März 1848), S. 86ff.

²⁵ Georges Kastner, »*La Marseillaise* et les autres chants nationaux de Rouget de Lisle«, in: *RGMP* 15/13 (26. März 1848), S. 93ff.: »Il n'y a pas de triomphe populaire auquel *la Marseillaise* n'ait participé depuis la première heure de son apparition ; aussi l'histoire de la France nouvelle pourra-t-elle être un jour renfermée tout entière dans celle de ce chant célèbre. [...] / Longtemps nos troupes éprouvèrent la toute-puissance de cet air, qui les rendait invincibles. [...] Les peuples qu'elle avait décimés par leurs gémissements et leurs larmes lui rendaient un nouvel hommage. Il y a des poètes étrangers qui l'ont chantée sur le mode plaintif des regrets et des souvenirs amers. « Cruel, s'écrie douloureusement Kotzebue en s'adressant à l'auteur de *la Marseillaise*, barbare ! combien de mes frères n'as-tu pas fait périr ! » [...] / Si l'on ouvre le premier volume de la *Gazette musicale de Leipzig* (1798–99), on est assez surpris d'y trouver une série de longs articles à la louange des chants qu'enfanta la République française. [...] *la Marseillaise* a trouvé parmi les Allemands de nombreux admirateurs. Leurs musiciens la considèrent comme le véritable type des airs guerriers et nationaux. Ils se la proposent pour modèle ; ils regrettent de n'avoir rien à lui opposer.«

²⁶ *RGMP* 15/13 (26. März 1848), S. 100: »BRANDUS et Cie, éditeurs, successeurs de Maurice Schlesinger, 97, rue Richelieu. // LA MARSEILLAISE, / POUR GRAND ORCHESTRE, / PAR / AD. ADAM. / Prix : 15 fr. // LA MARSEILLAISE, / À DOUBLE CHOEUR ET GRAND ORCHESTRE, / PAR / HECTOR BERLIOZ. / Prix : 10 fr. // [...] 48 CHANTS FRANÇAIS / AVEC ACCOMPAGNEMENT DE PIANO, / PAR ROUGET DE LISLE. / CONTENANT : // [...] Hymne des Marseillais. / [...] Ma république. / [...] Dieu conserve la France. [...] // LE VENGEUR, / SCÈNE HÉROÏQUE, / ROLAND À RONCEVAUX, CHANT NATIONAL, / Avec le refrain : *Mourons pour la Patrie !* / POUR CHANT ET PIANO, / PAR ROUGET DE LISLE. / Prix : 2 fr.«

²⁷ »Chronique étrangère«, in: *RGMP* 15/14 (2. April 1848), S. 107: »– *Berlin*, – Les représentations théâtrales continuent au milieu des troubles politiques. [...] / – *Magdebourg*, 26 mars. – Une touchante cérémonie funèbre a eu lieu en l'honneur des victimes des journées du 18 et du 19 mars, à Berlin. Les chœurs de chant et toutes les réunions musicales y assistaient. On y a exécuté le célèbre Lied, de Arndt ; *Où est la patrie de l'Allemand ?* et d'autres hymnes patriotiques. / – *Hambourg*. – Le 23 de ce mois, on a donné *Martha*, opéra de M. de Flotow ; la représentation a commencé par une ouverture guerrière de M. Lindpaintner ; puis on a chanté le *Lied* de l'Allemand (*Des deutschen Lied* [sic]) texte et musique de M. Krebt, maître de chapelle.«

²⁸ »Chronique étrangère«, in: *RGMP* 15/15 (9. April 1848), S. 115.

²⁹ »Concours pour la composition de chants nationaux«, in: *RGMP* 15/15 (9. April 1848), S. 113f.

In seinem Leitartikel, der einem Rückblick auf das Jahr 1848 gewidmet ist und in der ersten Nummer des Jahres 1849 erscheint, fasst Édouard Monnais, unter dem Pseudonym Paul Smith, das eben vergangene musikalische Jahr zusammen, die Schließung der Theater, die Begeisterung für die patriotische Musik im allgemeinen und für die *Marseillaise* im Besonderen, aber er bedauert, dass diese vorübergehende Begeisterung nicht mit einem, wie auch immer gearteten, Fortschritt in der musikalischen Kunst einhergegangen sei.³⁰ Eine Vorstellung, die auch in der *Gazzetta musicale di Milano* Ausdruck findet.

Italien

1842 vom Verleger Ricordi in Mailand gegründet, ist die *Gazzetta musicale di Milano* die maßgebliche musikalische Zeitschrift im Italien des 19. Jahrhunderts. In der letzten 1847 erschienenen Nummer erinnert Giovanni Ricordi an den inneren Aufbau der Zeitschrift, die Bezeichnung der verschiedenen Rubriken, die Namen der wichtigsten Redakteure und drückt seinen festen Willen aus, 1848 die wöchentliche Veröffentlichung der Zeitschrift wieder aufzunehmen.³¹ Wie die *Allgemeine musikalische Zeitung* berichtet auch die Mailänder Zeitschrift ab März 1848 über die Folgen der Tage des Aufstandes (vom 22. bis zum 25. Februar 1848) für das Pariser Theaterleben. In der Ausgabe des 15. März geht es auch um die verspätete Wiedereröffnung der Pariser Oper, die mittlerweile Théâtre de la Nation umbenannt wurde.³² Am 22. März, dem ersten Tag des Mailänder Aufstandes (später *Cinque Giornate* genannt) gegen die österreichische Besetzung, erscheint die Zeitschrift nicht.

In der Ausgabe des 29. März 1848, der ersten Nummer, die nach dem Abmarsch des österreichischen Heeres veröffentlicht wird, ergreift die *Gazzetta musicale di Milano* in einem Leitartikel patriotischer Färbung Partei für die Revolutionäre.³³ Die Redaktion der Zeitschrift ersehnt die Unabhängigkeit und die Einheit Italiens, ein Wunsch, der in den darauffolgenden Nummern wiederholt und entwickelt wird. In der Zeit vom 29. März bis zum 26. Juli, dem Tag an dem die letzte Nummer der Zeitschrift im Jahre 1848 erscheint, vor der Rückkehr des österreichischen Heeres, die die Einstellung der Veröffentlichung zur Folge hat, verändert die *Gazzetta musicale di Milano* dreimal ihren Namen, um die Veränderung ihrer Veröffentlichungspolitik zu unterstreichen. Die Nummern 12, 13 und 14, am 29. März, am 5. und am 12. April veröffentlicht, tragen also den Namen *Gazzetta Musicale di Milano ed Eco delle Notizie Politiche*. Die Nummern

³⁰ Paul Smith, »Revue de l'année 1848«, in: *RGMP* 16/1 (6. Januar 1849), S. 1f.: »Quel est celui d'entre nous, homme d'État ou artiste, qui aurait pu dire, il y a douze mois, où allait cette pauvre et grande et triste année 1848, et par quelles terribles étapes elle aurait à passer ? [...] / Ici l'abîme s'ouvre, une monarchie s'écroule, et la république s'élève sur ses débris !!! / En historien fidèle, il faut constater que le chant des *Girondins* partagea seul, avec la *Marseillaise*, l'honneur de saluer la république nouvelle. / Pendant des mois entiers, la *Marseillaise* et les *Girondins* composèrent tout notre répertoire lyrique. / Et pourtant que de chants nouveaux improvisés dans la première ferveur de l'enthousiasme patriotique ! que de mauvais vers et de mauvaise musique coulant à pleins bords ! que de Tyrtées jeunes et vieux aspirant à détrôner Rouget de l'Isle ! [...] Ils se sont donc produits : ils ont été lus, entendus, et le grand homme n'est pas apparu ! En fait de poésie et de musique, nous sommes forcés de l'avouer, les hommes de la veille ont conservé tous leurs avantages sur ceux du lendemain. [...] / Des concours furent ouverts pour la composition de chants nationaux, et l'expérience démontra une fois de plus que l'on ne commande pas des refrains populaires.«

³¹ Giovanni Ricordi, »Avviso«, in: *Gazzetta musicale di Milano* 6/52 (29. Dezember 1847), S. 415.

³² »Notizie«, in: *Gazzetta musicale di Milano* 7/11 (15. März 1848), S. 85.

³³ *Gazzetta musicale di Milano ed Eco delle notizie politiche* 7/12 (29. März 1848), S. 89 (Leitartikel): »G'immensi e quasi soprannaturali avvenimenti di cui Milano è ora autrice e spettatrice, e che in così pochi giorni quale elettrica scintilla scossa l'Italia tutta e pressoché tutta Europa commossero, invitano imperiosamente anche quella parte di stampa periodica, che esclusivamente alle arti belle si dedicava, ad unire la sua voce, sia pur debole, a quella di tutti, e a consacrare la sua penna al pensiero, alla salvezza della patria. Finché pende adunque codesto tempestoso stato di cose, finché non ci è dato dire pienamente e per sempre che la nostra speranza è fatta realtà, che l'Italia è libera insomma, stimiamo nostro sacro dovere di impiegare parecchie delle nostre pagine pe' fatti che svolgonsi nel nostro paese e per tutti quelli dell'estero che sul destino della nostra patria possono esercitare un'influenza. Quando la patria sarà salva ed immune da ogni pericolo, loché la divina Provvidenza vorrà concederne presto, allora soltanto ritorneremo alle prime tranquille abitudini, e la musica potrà riprendere di nuovo il suo pieno seggio in questo giornale. / NB. I nostri Associati si trovano in giornata mancanti di un numero di questa Gazzetta che doveva uscire Mercoledì scorso. Il perché non si sia pubblicato torna inutile il dirlo. Avvertensi però che prima del compirsi del semestre verranno compensati di tale mancanza.«

15 bis 22 erscheinen vom 19. April bis zum 2. Juni mit dem Titel *Gazzetta Musicale di Milano e di Italiana Armonia*. Schließlich werden die Nummern 23 bis 30 vom 7. Juni bis zum 26. Juli 1848 mit dem Namen *L'Italiana Armonia e Gazzetta Musicale di Milano* herausgegeben.

Ab dem 29. März ist die Zeitschrift definitiv in zwei verschiedenen lange Teile gegliedert: eine umfangreiche *parte politica*³⁴ und eine bescheidene *parte musicale*, die meist auf nur ein oder zwei Seiten beschränkt ist, bei einem Gesamtumfang der Zeitschrift, der acht Seiten beträgt. In dieser ersten von der österreichischen Zensur befreiten Ausgabe der Zeitschrift sind sieben der acht Seiten der *parte politica* gewidmet, ein unerhörter »politischer Teil«, der in der Folge von Ricordis Leitartikel entsteht. Die *Gazzetta musicale di Milano* beschreibt die tiefgreifenden Veränderungen, die die gesamte Mailänder Presse betreffen, so zum Beispiel die Gründung einer neuen offiziellen Zeitung, die den Titel *Il 22 Marzo* trägt. Weitere Mailänder Zeitschriften wie *Il Pirata*, *La Fama* oder *L'Italia musicale*, die der Tätigkeit der italienischen Musiktheater üblicherweise eine oder mehrere Seiten widmen, sind ebenfalls stark betroffen.³⁵

Auf die achte und letzte Seite der Nummer des 29. März verwiesen, berichtet die *parte musicale* der *Gazzetta musicale di Milano* über die Schließung der Mailänder Theater wegen der politischen Unruhen und der teilweisen Zerstörung des Mailänder Musikkonservatoriums, das von österreichischer Geschützfeuer schwer getroffen wird.³⁶ Die beigefügte Tabelle verweist synthetisch auf die Anzahl der Seiten, welche die Zeitschrift in jeder vom 29. März bis zum 26. Juni veröffentlichten Nummer jeweils der *parte politica*, der *parte musicale* und der Werbung widmet.

³⁴ *Gazzetta musicale di Milano ed Eco delle notizie politiche* 7/12 (29. März 1848) S. 89f.: »PARTE POLITICA. / Noi nemmeno tenteremo quest'oggi una descrizione delle grandi cinque giornate, con cui Milano inaugurò la libertà completa d'Italia. [...] Però un quadro del succedersi delle vicissitudini di que' giorni e de' nostri vittoriosi fatti d'arme lo si può ritrarre dalla maggior parte dei documenti che e il Governo provvisorio, e i Comitati e altri cittadini hanno in largo numero pubblicato durante lo svolgersi degli ultimi sovrumani avvenimenti. Noi riportiamo questi documenti in grandissima parte [...]. / I tempi dell'assolutismo, delle dittature sono finiti. Il nostro paese è nostro, e nessuno si permetterà di regolarne i destini e la forma di governo anzi che la nazione abbia emanato il suo voto. [...] / L'Italia è libera, e lo sarà per sempre. [...] La Germania, che dietro il grande esempio nostro, tutta si rifà da capo a fondo, entrata che sia nelle nuove idee, sarà la prima a rispettare le nostre nazionalità. [...] / L'Austria, sia ella Repubblica, oppur ancora Impero, o Regno Costituzionale, si sfaccia, e si può quasi dire che più non esisterà. [...] E così deve essere.«

³⁵ »Il Giornalismo di Milano dopo le nostre immortali cinque giornate«, in: *Gazzetta musicale di Milano ed Eco delle notizie politiche* 7/12 (29. März 1848), S. 95: »La libertà, questo più bel dono di Dio, comincia già a diffondere i suoi preziosi beneficj anche sulla stampa periodica del nostro paese. De' talenti, che non diremo sconosciuti, ma che tacevansi in un desolante silenzio, inceppata come avevano la libertà del pensiero, entrano in campo ad inaugurare l'era novella del giornalismo milanese. [...] / Un nuovo giornale ufficiale sorge organo del nuovo nostro Governo. S'intitola, dall'ultimo di della pugna e primo della nostra indipendenza, *Il 22 Marzo*. [...] / – La già I. R. *Gazzetta privilegiata di Milano* è diventata adesso semplicemente *Gazzetta di Milano*. [...] / – Il già *Figaro* è diventato o vuol diventare *Il Lombardo*. [...] / – *Il Pirata* e *la Moda* solcano anch'essi il flutti della politica, non dimenticando però i teatri. [...] / – *L'Italia Musicale* avrà la sua rivista politica anch'essa; così ne si accerta, e chiamerassi *Italia Libera*.«

³⁶ *Gazzetta musicale di Milano ed Eco delle notizie politiche* 7/12 (29. März 1848), S. 96: »PARTE MUSICALE. / GAZZETTINO SETTIMANALE DI MILANO. / *Mercoledì, 29 marzo*. / – Le grandi preoccupazioni, in cui la capitale è in preda presentemente, fanno credere che i nostri teatri possano tacere forse sino a Pasqua. E per la verità fino a che la grand'opera della liberazione italiana non sia compiuta, i divertimenti dovrebbero essere da noi banditi. / – Lo stabilimento del Conservatorio di Musica ha assai sofferto dai colpi delle palle nemiche. [...] / – Stanno per vedere la luce in questi di parecchi Inni patriottici che canteranno le nostre libertà. / – Adolfo Fumagalli [...] ha divisato di dare, appena le circostanze lo permetteranno, un grande concerto nazionale a totale profitto dei poveri fratelli Lombardi che valorosamente combatterono per la santa causa italiana.«

Teilung der *Gazzetta musicale di Milano* vom 29. März bis zum 26. Juli 1848

Zeitungsnummer	Datum (1848)	Parte politica	Parte musicale	Werbung	Gesamtzahl
Nr. 12	29. März	7	1	0	8
Nr. 13	5. April	5	2	1	8
Nr. 14	12. April	4	3	1	8
Nr. 15	19. April	5,5	3,5	1	10
Nr. 16	26. April	4	3	1	8
Nr. 17	3. Mai	4	3	1	8
Nr. 18	10. Mai	5,5	1,5	1	8
Nr. 19	17. Mai	5,5	1,5	1	8
Nr. 20	24. Mai	6	1	1	8
Nr. 21	28. Mai	6	1	1	8
Nr. 22	31. Mai und 2. Juni	7	1	0	8
Nr. 23	7. Juni	4,5	2,5	1	8
Nr. 24	14. Juni	5,5	1,5	1	8
Nr. 25	21. Juni	6	1	1	8
Nr. 26	28. Juni	5	2	1	8
Nr. 27	5. Juli	7	1	0	8
Nr. 28	12. Juli	5,5	1,5	1	8
Nr. 29	19. Juli	5,5	1,5	1	8
Nr. 30	26. Juli	6	1	1	8
19 Nummern	29. März-26. Juni	104,5 Seiten	33,5 Seiten	16 Seiten	154 Seiten
		68 %	22 %	10 %	100 %

Beim Durchsehen der Tabelle erscheint der der *parte politica* zugestandene Vorrang mit zwei Dritteln der Seiten sehr klar. Die *parte musicale* stellt nur ein Fünftel der erschienenen Seiten dar, das heißt um nur Weniges mehr als die Werbung für die von Ricordi herausgegebenen Partituren, welche systematisch ans Ende der Zeitschrift gesetzt wird und ein Zehntel des Gesamtumfangs ausmacht. Diese traditionelle Werbeseite am Ende der Zeitschrift betrifft mittlerweile den Verkauf von Volksgesängen und Volkshymnen und von neuen musikalischen Veröffentlichungen der nationalen Einrichtung (Nuove pubblicazioni musicali dello Stabilimento Nazionale) für ein freies Italien. Darauf bezieht sich ein in der Ausgabe vom 9. März veröffentlichter Artikel.³⁷ Die Werbeseite derselben Nummer bietet acht nationale Gesänge und Hymnen zum Verkauf an, die von den neuesten Ereignissen inspiriert wurden.³⁸ Die Entwicklung dieser Gattung verläuft sehr schnell, man könnte fast sagen kometenhaft. Eine Woche später hat Ricordi sein Angebot diesbezüglich mit vierzehn Werken bereits verdoppelt.³⁹

³⁷ »Gazzettino settimanale di Milano«, in: *Gazzetta musicale di Milano ed Eco delle notizie politiche* 7/13 (5. April 1848), S. 102: »Il nostro Ricordi ha pubblicato in questi giorni molti Inni popolari, parecchi de' quali hanno ottenuto favore, come quelli che furono ispirati dall'esultanza patria, dall'ebbrezza della vittoria. Il bel talento del Foroni non tacque: dopo avere contribuito *col senno e con la mano* durante le grandi cinque giornate al pubblico bene, egli ora canta i nostri trionfi ed invita con ardenti numeri gl'Italiani alla completa cacciata dello straniero dal nostro bel paese. L'inno del Foroni è veramente bello: ha un ritmo che desterebbe i morti: vi si trova entro trasfusa tutta la sua bell'anima; anima leale, italiana. Il Ricordi la regala agli Associati della Gazzetta, sicuro di non poter oggidì far dono che riesca più gradito.«

³⁸ »Nuove pubblicazioni musicali dello Stabilimento Nazionale di Giovanni Ricordi«, in: *Gazzetta musicale di Milano ed Eco delle notizie politiche* 7/13 (5. April 1848), S. 104: »L'ITALIANA. GRIDO DI GUERRA / ALL'UNISSONO / DI FORONI // MILANO LIBERATA. / CANTICO del Dottor TOMMASO GROSSI. MUSICA DI CARLO BONIFORTI // INNO NAZIONALE / IN OCCASIONE DELLE SOLENNI ESEQUIE PEI MORTI NELLA RIVOLUZIONE DI MILANO / Scritto per ordine del / GOVERNO PROVVISORIO [...]«

³⁹ »Nuove pubblicazioni musicali dello Stabilimento Nazionale di Giovanni Ricordi«, in: *Gazzetta musicale di Milano ed Eco delle notizie politiche* 7/14 (12. April 1848), S. 112.

Die beigefügte Tabelle verweist auf die Anzahl der Partituren von Volksgesängen und -hymnen, nationalistischen und Kriegsgesängen, die vom 5. April bis zum 26. Juni 1848 auf der Werbeseite der *Gazzetta musicale di Milano* zum Verkauf angeboten werden.

Werbung der *Gazzetta musicale di Milano* vom 5. April bis zum 26. Juli 1848: »Canti ed inni popolari, nazionali, guerrieri, ecc. pubblicati dallo stabilimento nazionale di Giovanni Ricordi«

Zeitungs- Nummer	Datum (1848)	Gesang	Klavier 2-händig	Klavier 4-händig	Andere	Gesamtzahl
Nr. 13	5. April	9	0	0	0	9
Nr. 14	12. April	14	0	0	0	14
Nr. 15	19. April	10	0	0	0	10
Nr. 16	26. April	38	0	0	0	38
Nr. 17	3. Mai	39	15	2	0	56
Nr. 18	10. Mai	42	18	2	0	62
Nr. 19	17. Mai	45	27	2	0	74
Nr. 20	24. Mai	48	27	2	0	77
Nr. 21	28. Mai	0	0	0	0	0
Nr. 23	7. Juni	48	27	2	0	77
Nr. 24	14. Juni	49	29	2	0	80
Nr. 25	21. Juni	0	0	0	6	6
Nr. 26	28. Juni	0	0	0	0	0
Nr. 28	12. Juli	4	0	0	0	4
Nr. 29	19. Juli	4	2	0	0	6
Nr. 30	26. Juli	1	0	0	0	1

Diese Art von musikalischer Produktion scheint in Mailand im Monat Mai ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Vier der fünf vom 17. Mai bis zum 14. Juni veröffentlichten Nummern verfügen über ein Angebot von 74 bis 80 Partituren, unter denen sich die *Marseillaise* von Rouget de Lisle befindet, und zwar in Originalversion sowie in Form eines Arrangements von Luigi Pantaleoni, interpretiert von den Sängern des Théâtre-Italien in Paris. Beim Übersehen des 1857 veröffentlichten Katalogs, der das Gesamtverzeichnis der von Ricordi seit Gründung des Verlages herausgegebenen Partituren enthält, fiel es dem amerikanischen Musikwissenschaftler Philip Gossett auf, dass 55 dieser im Frühjahr 1848 erschienenen Partituren mit der Bezeichnung *edizione distrutta* versehen sind. Die Druckplatten dieser Partituren wurden mit der Wiederherstellung der österreichischen Macht in Mailand von den österreichischen Behörden zerstört. Wenn man die synthetische Tabelle der 55 zerstörten Ausgaben, die von Gossett in einem 2007 veröffentlichten Artikel präsentiert wurde,⁴⁰ mit dem Inhalt der 16 von April bis Juli 1848 in der *Gazzetta musicale di Milano* erschienenen Werbeseiten vergleicht, fällt es auf, dass der Großteil der Produktion patriotischer Gesänge und Hymnen in Italien seit der Rückkehr des österreichischen Heeres in Mailand der Zensur zum Opfer fiel. Übrigens ist zu bemerken, dass die österreichischen Behörden seit April die Einführung patriotischer Musik aus Italien, mit oder ohne Worte, in Wien der Zensur unterworfen hatten.⁴¹

⁴⁰ Philip Gossett, »Edizioni distrutte« and the significance of operatic choruses during the Risorgimento«, in: *Opera and Society in Italy and France from Monteverdi to Bourdieu*, hrsg. von Victoria Johnson u. a., Cambridge 2007, S. 207f.: »It is possible to learn about Ricordi's publications during these months of independence thanks to an invaluable source, the *Catalogo (in ordine numerico) delle opere pubblicate dall'I. R. Stabilimento Nazionale Privilegiato di Calcografia, Copisteria e Tipografia Musicali di Tito di Gio. Ricordi* (Milan, 1857). In this catalogue, Ricordi included every publication of the firm from its foundation in 1808 through 1857 [...]. Only in the case of the firm's publications for 1848, however, does the catalogue provide specific information about availability. Associated with about 55 publications we find the stark words »edizione distrutta«. All were issued from the months in which there was no governmental censorship, and all are specifically patriotic in origin.«

⁴¹ »Notizie«, in: *Gazzetta Musicale di Milano e di Italiana Armonia* 7/16 (26. April 1848), S. 129: »– VIENNA. Gli esemplari di una marcia (musica senza parole) sopra l'inno popolare romano, spediti a Vienna, furono quivi proibiti e confiscati.«

Zusammenfassung

Eine bestimmte Anzahl von Ideen stellen für die verschiedenen in Augenschein genommenen musikalischen Zeitschriften des Jahres 1848 Gemeingut dar. Infolge der politischen und militärischen Ereignisse sowie der Schließung zahlreicher Operntheater in Deutschland, Frankreich und Italien konzentriert sich die Aufmerksamkeit der europäischen Musikpresse auf die zeitgenössische Gelegenheitsmusik, und zwar die groß angelegte Produktion patriotischer Gesänge und Hymnen. Die *Marseillaise* fungiert sowohl in Frankreich als auch in Deutschland und Italien als wiederkehrendes Modell, aber die Musikkritik ist sich einig in ihrem Urteil über die schlechte Qualität der neuen Kompositionen. Das Jahr 1848 wird auf die Presse tiefgreifende Nachwirkungen haben: so die vorübergehende oder endgültige Schließung vorrangiger Musikzeitschriften. Der Fall der *Gazzetta musicale di Milano* ist besonders interessant und symbolisiert am besten das politische Engagement der Musikpresse und seine Folgen im Moment der Wiedereinführung der Zensur. Außerdem geht das Interesse der führenden musikalischen Zeitschriften weit über die nationalen Grenzen hinaus und ist mittlerweile fest in einer europäischen Perspektive verankert.⁴² So lässt zu einer Zeit, in der die Geschichte Europas von der unaufhaltsamen Entwicklung der Nationalismen geprägt ist, die Verbreitung der Informationen, der Ideen, der politischen und revolutionären Ideale paradoxerweise die Entstehung eines europäischen Bewusstseins durchscheinen.

⁴² »Notizie«, in: *Gazzetta Musicale di Milano e di Italiana Armonia* 7/19 (17. Mai 1848), S. 153: »– L'indirizzo seguente prova che in Germania come in Francia gli artisti hanno concepito la speranza fondata che le rivoluzioni politiche profitteranno agli interessi dell'arte, e si riuniscono per sollecitare in loro favore l'intervento delle Assemblee nazionali. / *Petizione diretta all'Assemblea popolare di Francoforte sul Meno* : / Signor Presidente, Signori. / Voi siete riuniti per istabilire nelle vostre deliberazioni le basi del nuovo parlamento alemanno. [...] Che se noi passiamo alla musica, oggigiorno la più potente delle arti, vediamo che l'opera alemanna, dalla sua origine fino al XVII secolo, è stata oppressa sistematicamente dalle scuole alemanne [...]. Fin qui non si è punto compresa l'alta importanza della musica, né la necessità di darle un ampio seggio nello stato. [...] / Lipsia, 31 marzo 1848.«